



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 1. Juli.

Bekanntmachungen.

Vermiethung. Das am Hofmarke hieselbst belegene Hauptwachen-Lokal, welches gegenwärtig der Schenkewirth Winkler in Benutzung hat, soll vom 1. October d. J. ab auf 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden vermietet werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf **Sonnabend den 8. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Stadtsecretariate anberaunt und ersuchen Mietlustige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermiethung werden im Termine bekannt gemacht.
Merseburg, den 28. Juni 1876.

Der Magistrat.

Kuß- und Bauholz-Verkauf

der königlichen Oberförsterei Ziegelroda in Ziegelroda, Kreis Querfurt.

am Mittwoch den 5. Juli c., Vormittags 9 Uhr.

- I. Försterei Wangen, District Rother Suhle und Lobdentrist: Eichen: 11 Stämme, 10 Kahnkie, Buchen: 36 Stämme, 6 Küstern, Ulmen.
 - II. Försterei Wendelstein, District 19. und 20., Brandholz-Nachflügel: 6 Eichenstämme.
 - III. Försterei Hofleben, District 24. und 26., Abfindungsfläche Hasenwinkel incl. Plateau oben: Eichen ca. 210 Stämme, Weißbuchen, auch Eßbeeren 43 Stämme; District 33., Pflaß: 3 Eichen; District Buchberge: ca. 7 Eichen, ca. 3 Linden.
 - IV. Försterei Ziegelroda, District 35. 36., Sandberge: 4 Eichen; District 43., Neuland: 7 Eichen und 3 starke Rothbuchen; District 44., Kleebock: 2 Eichen.
 - V. Försterei Lodersleben, District 54., Hohestamm: 16 Eichen, 6 Linden, 2 Birken; District Lautersburg: 9 Eichen; District Pfaffenberge: 16 Eichen, 1 Birke, 1 Linde.
 - VI. Försterei Sobelinde, District 64., 65., Kaufenschlag und unterm Spendholz: 5 Eichen und 4 Birken.
- NB. Die Eichen werden zuerst, die Buchen, Birken zc. nach 12 Uhr versteigert.
Die Herren Förster geben auf Erfordern Auskunft.
Ziegelroda, den 19. Juni 1876.

Königliche Oberförsterei.

Gras-Verpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung auf der in Neuschauer Aue gelegenen, 4 Morgen 111 Ruthen enthaltende, der Gemeinde Leuna zugehörige Wiese soll

am 4. Juli c., Nachmittags 6 Uhr,

öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Zahlung in der Schenke zu Leuna verpachtet werden.
Der Ortsvorstand.

Zur Verdingung der Arbeiten zur Herstellung eines Damms in Raßniger Flur (12892,5 Cubikmtr. Erdtransport) ist Termin auf **Mittwoch den 5. Juli c., Vormittags 11 Uhr,** im Ritzschen Gasthause zu Raßnig anberaunt, wozu Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Die Bau-Deputation der Raßniger Flur.

Schankwirtschafts-Verkauf.

Eine in flottem Betriebe sich befindliche Schankwirtschaft mit 12 Morgen Ländereien und vollständigem Inventar soll Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen durch mich verkauft werden.

Carl Fischer,

Geschäfts-Agent in Zeig.

Der Lederfabrikant Carl Julius Kummel betreibt zu Merseburg seit dem Jahre 1868 die Lederfabrikation. Das Geschäft ist unter der Firma

Carl Kummel

in unserem Firmen-Register sub Nr. 396. auf die Anmeldung vom 20. Juni eingetragen am 24. Juni 1876.

Seit derselben Zeit betreibt der Bierbrauerei-Besitzer Friedrich August Sauer zu Merseburg die Bierbrauerei. Dies Geschäft ist unter der Firma

G. Sauer

auf die Anmeldung vom 20. Juni 1876 unter Nr. 397. unseres Firmen-Registers eingetragen am 24. Juni 1876.

Ebenso betreibt der Bierbrauerei-Besitzer Otto Lange in Schladebach seit dem Jahre 1871 die Bierbrauerei. Das Geschäft ist auf die Anmeldung vom 22. Juni 1876 unter der Firma

Otto Lange

in unserem Firmen-Register sub Nr. 398. eingetragen am 24. Juni 1876.

Merseburg, den 24. Juni 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 27. eingetragene Firma

J. Wichter

ist erloschen. Auf die Anmeldung vom 21. Juni gelöscht am 24. Juni 1876.

Merseburg, den 24. Juni 1876.

Königliches Kreisgericht.

Grundstücksverkauf in Apolda.

Ein in Apolda freundlich gelegenes Grundstück, in welchem Mineralwasser- und Essigspritzfabrication mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist nebst dem Apparat zur Bereitung von Mineralwasser für den Preis von M. 16,000 sofort zu verkaufen. Das Grundstück besteht aus Wohnhaus, zwei Seitengebäuden mit Pferdestall und großen Lagerräumen, Holzgeläß, großem Hof und großem daran stoßenden Garten und würde sich dasselbe namentlich auch als Restaurationslokal gut eignen.

Reflectirende wollen sich an den Feldgeschworenen Herrn W. Bötschel in Apolda wenden.

Die Kirch- und Hartobstnutzung in Steckners Berg soll **den 1. Juli, Nachmittags 4 Uhr,** meistbietend verpachtet werden.

Guts-Verkauf.

Mein in Groß-Lehna bei Martrankstädt gelegenes Nachbargut mit Garten und den nahe am Dorfe liegenden Feldplan von 8 Morgen, guter Weizenboden, verkaufe ich incl. Erntefrüchten und Wirtschaftsinventar wegen Aufgabe der Wirtschaft sofort unter ganz vortheilhaften Bedingungen.

W. Werner.

Eisbleche, Kommoden, Bettstellen sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen Sigitzberg 1.

D. Häbcke.

Ein noch guter eiserner Stubenofen steht billig zu verkaufen Oberaltenburg 21. parterre.

Eine kleine Quantität Stroh zu Seilen wird verkauft in Wallendorf Nr. 32.

Zwei schöne große Oleander sind billig zu verkaufen; zu erfragen bei Herrn Seidel, alte Reffource.

Ein sehr gut erhaltenes tafelförmiges Pianoforte, von kräftigem Ton, steht zu verkaufen Poststraße 3.

Wegen des Kinderfestes findet der Lichtbier-Verkauf in der Stadtbrauerei Mittwoch den 5. Juli statt.

Eine Kuh mit dem Kalbe, sowie zwei fette Schweine verkauft
H. Pohle in Neufchau.

Ich beabsichtige den von Frau Werz seit Jahren innegehabten Laden nebst dazu gehöriger Wohnung anderweit zu vermieten. Bedingungen günstig. Wittwe Gärtner am Entenplan.

Ein kleines Logis ist an ruhige Leute zu vermieten bei
Aug. Peuschel, Teichstraße.

Das von Herrn Generalarzt Dr. Schwarz bewohnte Logis, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst allem Zubehör, ist jetzt zu vermieten und 1. October zu beziehen; Näheres **Mälzerstraße 10**, 2 Treppen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, ist an ein Paar kinderlose Leute von jetzt ab zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Pirtenstraße 4**.

Ein Logis, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche, Boden, Keller, ist zu vermieten und den 1. October c. zu beziehen **Karlstraße 1b**.

Ein Logis in der Karlstraße von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und allem Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen; zu erfragen in der Wasserfont.

Logis-Vermietung.

Meine Wohnung nebst Garten, **Gotthardtstraße 5**, ist per 1. October zu vermieten
Oskar Dietrich.

Eine Wohnung für 18 Thaler ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Auch ist daselbst eine Stube mit Möbel an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Perlich, Oberbreitestraße 22.

Ein freundliches Logis mit allem Zubehör ist an zwei ruhige Leute von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen **große Ritterstraße 17**.

Ein Logis nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **große Ritterstraße Nr. 21**.

Zwei freundliche Logis sind zu vermieten am **Mühlberg 10**.

Ein Logis ist mit sämtlichem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen **Breitstraße 18**.

Eine freundliche Wohnung von 5 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör ist im Ganzen oder getheilt sofort oder 1. October zu vermieten **Poststraße Nr. 4**.

Logis-Vermietung.

In meinem Hause Vorwerk Nr. 1. ist die obere Etage, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, einigen Kammern, großer heller Küche, Keller und Lortgelass, Mitgebrauch des Waschhauses und einem Stückchen Garten, zu vermieten und 1. October zu beziehen.
S. Gifte.

Burgstraße 13. ist die I. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, einigen Kammern, Vorfaal, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, zu vermieten und 1. October c. zu beziehen.
Bruno Weiling.

Ein Familien-Logis in der oberen Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, ist an ruhige Leute von jetzt ab zu vermieten und am 1. October c. zu beziehen.
Merseburg, den 28. Juni 1876.

Wittwe Grube, Unteraltenburg Nr. 17.

Ein Logis, parterre, von Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen **Dom, Brauhausstraße 8**.

Logis-Vermietung.

Die erste Etage unseres neu erbauten Hauses vor dem Sigiorthore ist von jetzt ab zu vermieten.
Gebr. Fippe.

Weißenfeller Str. Nr. 4. sind zwei geräumige Wohnungen nebst allem Zubehör zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen.
F. Wolf.

Weißenfeller Straße Nr. 4. ist eine geräumige herrschaftliche Wohnung zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen. Auf Wunsch kann auch Stallung für Pferde dazu gegeben werden.
F. Wolf.

Preuserstraße Nr. 13. ist ein Logis an ruhige Miether zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Vom heutigen Tage an befindet sich meine Werkstatt **Brühl Nr. 17**. Bitte um gütige Beachtung.
J. Betteflau, Tischlermeister.

Geschäfts-Veränderung.

Mein Geschäftslokal befindet sich vom 1. Juli ab **Windberg Nr. 8**, vis à vis der Bürgerschule. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe in meinem neuen Lokale zu bewahren.

Achtungsvoll

F. Karus, lithographische Anstalt und Steindruckerei.

Halbwollere Lamas, sowie neue Sendung der schönsten Damenschawlihen und Cravattentücher empfiehlt
H. Schnelle, Vorwerk 23.

Nolls Petroleum-Kochapparate

mit isolirtem Brenner erhielt in großer Auswahl
G. Pröhl, Hofmarkt 2.

Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Bestellungen hierauf à Flacon 1 Reichsmark werden mir zugesandt durch Herrn Gustav Lots in Merseburg.

Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Sämmtliche Prioritäts-Actien und Obligationen sowohl A als A^{1/2} % sind gekündigt und werden, wenn bis 15. Juli eingeliefert, zuzüglich 1/4 bis 1/2 % Prämie bezahlt, während die Verzinsung am 30. September resp. 31. December aufhört.
Friedrich Schultze.

Selters- und Soda-Wasser,

täglich frische Füllung.

100/2 Fl. 8 M. ohne Glas,

35/2 Fl. 3 M. ohne Glas,

17/2 Fl. 1,50 M. ohne Glas.

Gläser werden à 10 Pf. berechnet und ebenso in reinem Zustande zurückgenommen.

Hiesigen Abnehmern liefere frei in's Haus.

Wiederverkäufern gebe angemessenen Rabatt.

Königlich conc. Dampf-Mineralwasser-Fabrik

Heinr. Schultze jun.,

Merseburg.

Schuh- & Stiefelwaaren-Lager

von **Julius Mehne**, Entenplan, Ritterstr. 1., empfiehlt einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend die größte Auswahl in Herren-Schaffstiefeln und Stiefeletten in moderner Façon und versch. Ledersorten nur guter und dauerhaft gearbeiteter Waare, ebenfalls die vorzüglich schön gearbeiteten Damen-Stiefeletten in Kid- und Chagrinleder mit Gummi-, auch in Serge mit und ohne Gummi. In Kinder-Schuhwaaren die größte Auswahl. Die beliebtesten Stulpenstiefeln mit und ohne Falten in bester Waare, Hausschuhe in Plüsch, Gurt und Serge, gut sortirt.

Sämmtliche Waaren werden von jetzt ab viel billiger verkauft. Reparaturen der bei mir gekauften Waare nehme an und verspreche pünktliche und reelle Bedienung.
D. D.

Anzeigen

jeder Art befördert porto u. spesenfrei an sämtliche existierende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Saasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Kopfkranze

empfiehlt zum Kinderfeste in großer Auswahl
A. Alberts geb. Hübsch, Saalstraße Nr. 2.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe meine sämtlichen Sommer-Waaren, bestehend in einer großen Auswahl von **Sonnenschirmen** und bedeutendem Lager aller Bukartikel zum und unterm Kostenpreise.

Rosalie Werz,
Entenplan.

Herbstrübensamen

empfiehlt **Ferdinand Scharre**.

Näh-Maschinen,

die besten bewährtesten Systeme, in reichhaltiger Auswahl empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen
H. Baar, Saalstr. 10.

Meinen werthen hiesigen und auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß ich von jetzt ab den Wochenmarkt beziehe und bitte bei Bedarf mich zu beehren, auch nehme ich Bestellungen in Saararbeit daselbst an.
H. Schnelle, Vorwerk 23.



Die
Buchbinderei von GUSTAV LOTS



empfiehlt sich zum Einbinden der Bücher im neuesten Geschmack unter Zuficherung guter und solider Arbeit bestens.

Sämmtliche Prioritäten der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn sind zur Rückzahlung gekündigt und werden realisirt durch I. Schönlicht, Merseburg.

Schmiedebälge 1^a Qualität

Liefert in allen Dimensionen unter Garantie die Fabrik von

J. G. Dietz in Kleinschmalkalden.

Ausgezeichnet durch eine ehrenvolle Anerkennung auf der Ausstellung zu Altona 1869:

Brunnen-Bitter und Brunnen-Bitter-Liqueur,

von der größten Heilwirkung,

ärztlich geprüft und empfohlen: als jede naturgemäße Verschleimung lösend und zwar ohne Nachtheil für den Körper. Die reichsten Erfahrungen garantiren die Bewältigung jeder Krankheit und die gefahrlose Beseitigung jedes natürlichen Leidens.

Zu haben beim Erfinder und Fabrikanten

Carl August Schimpff, Kaufmann in Lauchstädt bei Halle a./S. sowie bei

Herrn **Heinr. Täger** in Merseburg, Gotthardtsstr. 28. im Hofe 1 Treppe,

- **Ferd. Wiedero** in Halle a/S.,
- **Julius Thielemann** in Leipzig, Petersstr. 40.,
- **Ad. Förster** in Raumburg a/S.,
- **August Lehmann** in Schafstädt,
- **Carl Rolle** in Leutzschenthal,
- **Ferd. Seitzel** in Weissenfels, Klingplatz 708.,
- **C. Hummels Wittwe** in Mückeln.

Zahnschmerzen

werden, ohne Zähne herauszunehmen, nicht nur sofort beseitigt, sondern auch das Weiterreifen brandiger Zähne, selbst wenn sie nicht schmerzen, für immer gehindert durch das von dem Zahnarzt Leop. Höder erfundene, geprüfte und wegen seiner Wirksamkeit von hohen Autoritäten öffentlich als das beste berühmte Mittel.

Preis mit Gebrauchsanweisung 1 M. 25 S. zu haben Gott- hardtsstraße Nr. 28. bei

H. Täger,
im Hofe, 1 Treppe.

Zum Kinderfeste

empfiehlt Fahnen, Lanzen, Helme, Abschießpögel und Sterne, Trommeln und Trommelfeilen in guter Qualität, sowie kleine Gegenstände zu Geschenken in reicher Auswahl und solidesten Preisen

H. Limprecht, Hofmarkt Nr. 7.



Strohhüte. Srohhüte.

Größtes Lager von den ordinären Pompes- bis zu den feinsten Palm- und Florentinerhüten für Herren, Knaben und Kinder in neuester Form hält bei billigster Preisstellung bestens empfohlen

J. G. Knauth, Entenplan 8.

Aufgepaßt!

Von heute ab beginnt der Fleischverkauf des mit dem ersten Preise gekrönten Ochsen meines Bruders.

Hochachtungsvoll

Karl Penschel.

Herr **Dr. Ehrhardt.** Ich muß bekennen, daß mich Ihr **Dr. Whites Augenwasser** im vorigen Jahre gleich nach 4 bis 5 Tagen von meiner **Augenkrankheit** befreit hat u. sage Ihnen herzlich **Dank** für solche gute Wirkung. **Himbach, 12. Juli 1875.** **Heinr. Geßner I.** Ferner: Von den Erfolgen der **Heilksamkeit** Ihres **Dr. Whites Augenwassers** überzeugt, erlaube (folgt Auftrag). **Dordorf, 26. Juli 1875.** **F. Zuchhäuser.** Ferner: Ich habe selbst aus Erfahrung, daß Ihr **Dr. Whites Augenwasser** wirklich das **Weltberühmte** ist und sehr gute Dienste leistet. **Wandbagen, 15. Juli 1875.** **Ernst Lau.** Ferner: Ihnen **viel tausendmal dankend** für die **wunderbare Heilkraft** Ihres **Dr. Whites Augenwasser.** **Bitzich, 30. Juli 1875.** **Heinr. Wolfenberger.**

Ein Buch, welches 60 Auflagen erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuprobieren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: „**Dr. Airy's Naturheilmethode**“ ist bereits die 60. Auflage erschienen. **Tausende** und **aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Veräume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medicinische**, 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einfindung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Häcksel-Maschinen

neuester Construction, sehr leicht gehend, verstellbar auf 5 Längen, schneiden bei Handbetrieb circa 300 Kilo Häcksel pro Stunde, empfehlen zu den billigsten Preisen franco Bahnfracht unter Garantie und Probezeit. So- lide Argenteur erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

!!! Nicht zu übersehen !!!

Zum bevorstehenden Kinderfeste empfehle eine große Auswahl von **Knaben- und Kinder-Anzügen** in Stoff, Drill und Turntuch zu sehr billigen Preisen.

Achtungsvoll

C. Kraemer,
Gotthardtsstraße Nr. 3.



in ihrer unschätzbaren Heilwirkung bei Schwächzuständen, Anämie, Blutarmuth, krankhaften Pollutionen, Zerrüt- tungen des Nerven- und Zeugungssystems, sowie gänz- licher Impotenz, populär und aufrichtig belehrend be- sprochen von Medicinalrath Dr. J. Müller, Berlin, gegen Einfindung von 7 Mark per Post-Anw. **anschließlich** zu beziehen durch Dr. Ludwig Tiedemann, Königl. Preuß- Apotheker (I. Cl. in Straßund a. d. Ostsee, Königs- Preußen.

Technicum Mittweida.

(Königreich Sachsen.)

Polytechnische Fachschule

für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gra- tis. Gegen 500 Studirende. — Aufnahme: 16. Octbr. Vor- unterrichtet frei.

Bekanntmachung.

Der **Dr. Hufnagel'sche Samariter-Liqueur** hat einer am Magen leidenden Frau hier selbst sehr gute Dienste geleistet und bin ich be- auftragt, Sie zu ersuchen, von demselben noch 3 Flaschen à 12 1/2 Gr. gütigst übersenden zu wollen.

Flögeln bei Bederkesa, 23. Dec. 1869.

H. Börger,

Rüster und Hauptschullehrer.

Dr. Hufnagel's Samariter-Liqueur in Flaschen zu 75 Pf. und 125 Pf. nebst Gebrauchsanweisung ist vorrätbig in **Merseburg bei Gustav Lots.**

Näheres enthält der deutsche Reichskalender von 1876.

25 pikante

Photographien, ganz neue Nr., 3 Mark.

F. Magerath, Leipzig.

Wäsche zum Waschen und Plätten in und außer dem Hause wird angenommen **Dammstraße Nr. 4.**

Kräftiges schwarzes Roggenbrod, besonders als **Pferdefutter**, à Pfd. 9 Pf., pr. Ctr. 9 Mark, empfiehlt die **Mühle Kötzschau.**

FILICIN.

Nie in Stich lassendes Mittel gegen **Bandwurm.**
Dauer der Kur 2 Stunden. Uebertrifft an Sicherheit und **Schnelligkeit** alle bekannten Methoden.
Anfragen brieflich unter **D. W.** an die Expedition d. **Köserer Anzeigers** in **Kösen a/S.**

Von mir wesentlich verbesserte

Holstein. Stiftdreschmaschinen

mit Speisewalzen, Strohschütter und Sieb, neueste Construction, halte ich stets auf Lager. — Diese Maschine ist die **vollkommenste**, welche bis jetzt in dieser Art fabricirt worden ist und zeichnet sich besonders **durch leichten Gang, bedeutende Leistung**, sowie dadurch aus, daß sie das **Stroh gänzlich unverletzt läßt.** Der Preis dieser **anerkannt vorzüglichen Maschine**, welche bereits bedeutenden Absatz gefunden hat, ist **niedriger** als der aller früheren Constructionen. Auf meinem Fabrikhofe steht ein Exemplar im Betriebe zur gef. Ansicht.

Agent für **Merseburg** Herr **Zeugschmied Nell.**

Aug. Vogel in Liq.

in **Neufellerhausen** bei **Leipzig.**

C. Adam.

Verkaufsstand auf dem **Kinderplatze.**

Eis, Vanille und Erdbeer-Limonade, Othellos, Stachelbeer- und Erdbeertörtchen, Baumkuchen und große Auswahl aller Sorten **Bäckwerke.**

Billig und practisch.

Als **Nahrung für kleine Kinder!**

Die von mir ausgeführte chemische Untersuchung von „**Timpe's Kinderernährung Kraftgries**“ ergab laut Specialanalyse, daß die **sämmtlichen Nährstoffe und Nährsalze** in einem für die **Kinderernährung passenden Verhältnis** vorhanden und in **leicht verdaulichem Zustande.**

Es kann daher „**Timpe's Kinderernährung Kraftgries**“ als ein **sehr rationell zusammengesetztes Kinderernährungsmittel** gewissenhaft empfohlen werden.

Der vereidigte chemische Sachverständige für Berlin **Dr. Ziurek.**

*) à Packet 40, 80 und 160 Pf. in den **beiden Apotheken** und bei **Gustav Elbe, Merseburg, F. S. Langenberg, Lauchstädt, Fr. Wendrich, Schleuditz, Heinrich Nepler, Schaffstädt, Apotheker Richter** in **Dürrenberg, G. Hoffmann** in **Mücheln.**

Neuer Censum-Verein, e. G., zu Merseburg.

Sonntag den 2. Juli werden die **Marken** bis zur vollen **Markt Mühlberg Nr. 8.** von **Vormittags 8 bis Nachmittags 4 Uhr** abgeliefert.

Der **Vorstand.**

G. Pfeiffer, W. Volkland, Beyer.

Nächsten Sonntag den 2. Juli c.

Extrabahn v. Halle nach Thale

und zurück auf 1 Tag. **Abfahrt** aus Halle **6 Uhr Morgens.** **Rückfahrt** aus Thale **7¹/₂ Uhr Abends.** **Ankunft** in Halle **10¹/₂ Uhr Abends**, also **directen Anschluß** Abends **11 Uhr**

aus Halle nach hier gehenden **Personenzug.**

Billets III. Kl. 3 M. 50 Pf., II. Kl. 5 M. 50 Pf. bei Steinbrecher u. Jäpper in Halle am Markt.

Sommer-Theater im Tivoli.

Sonabend den 1. Juli 1876. Wegen des bevorstehenden Kinderfestes fällt heute die angezeigte **Kinder-Vorstellung** aus.

Sonntag den 2. Juli 1876. 13. Vorstellung im **II. Abonnement.**
Zum 1. Male: **Der Sohn des Wucherers**, oder: **Ein Glückskind**, Schauspiel in 4 Abtheilungen von **Brachvogel.** I. Abthlg.: **Ein schlechter Mensch.** II. Abthlg.: **Ein Cobicill.** III. Abthlg.: **Die Krone des Lebens.** IV. Abthlg.: **Arm und glücklich.**

Anfang 7 Uhr.

Montag den 3. Juli keine Vorstellung.

F. W. Benneke.

Königliches Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 2. Juli 1876. Gastspiel des **Frls. Marie Gündel vom Großherzoglichen Hoftheater** in Weimar. Zum 1. Male: **Emilia Galotti**, Drama in 5 Acten von **G. E. Lessing.**

Anfang 5 Uhr.

F. W. Benneke.

Eine Rose von Sacharach.

Sommer-Theater zur Funkenburg.

Sonntag, 2. Juli. Auf Verlangen wiederholt: **Am Altar**, Zeitgemälde in 4 Acten und 1 Nachspiel nach **Werners** Erzählung in der **Gartenlaube** von **Carl Weyl.**

F. Dreßler.

Ritter St. Georg.

Sonabend den 1. Juli c., von 7¹/₂ Uhr Abends ab, großes **Extra-Concert**, gegeben von dem **Musik-Director Herr Buscheister** aus **Weißensfeld**, wozu ganz ergebenst einladet

C. Heuschkel.

Wiener Café.

Lese-Cabinet.

Täglich:

Gefrorenes, kalte und warme Getränke, frische Backwerke und

echt Baiarisch Bier.

Funkenburg.

Sonntag den 2. Juli Abends von 8¹/₂ Uhr ab **Lätzchen.** (**Musik vom Trompeter-Corps.**) **Braudin.**

Restaurant zur grünen Eiche.

Sonabend den 1. d. M. **Schlachtfest**, hierzu ladet freundlichst ein **F. Krebs.**

Frankleben.

Zum **Mädchentanz** Sonntag den 2. Juli ladet freundlichst ein die **jungen Mädchen.**

Schladebach.

Zum **Johanniäbier** Sonntag den 2. Juli ladet ergebenst ein die **Jugend** **baselbst.** Bier ff. auf Eis.

Augarten.

Sonabend den 1. Juli von Abends 6 Uhr ab **Salzknochen;** hierzu ladet ergebenst ein **C. Wehlan.**

Schäfer-Gesuch.

Einen **Schäfer**, mit guten **Zeugnissen** versehen, suchen bei gutem **Lohn** und freier **Wohnung** zum baldigen **Antritt**

Frh. Hochheim, Chr. Bause & D. Hochheim.

Persönliche Vorstellung nothwendig.

Schaffstädt, den 29. Juni 1876.

Zu **Mitte Juli** wird nach außerhalb eine **anständige Frau** als **Wochenpflegerin** gesucht, die einige **Erfahrung** hat; Näheres zu erfragen **Halle'sche Straße Nr. 3.** 1 Treppe.

Einen **zuverlässigen Arbeiter** sucht

C. C. Kemmler.

Ein **Kinder mädchen** findet zum 1. August **Dienst Fischerstraße Nr. 6.**

Ein **Mädchen** für den **Vormittag** wird als **Aufwartung** gesucht **Brühl Nr. 6.**

Ein schwarzer Ziegenbock ist am Sonntag Nachmittag abhanden gekommen; dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung **Menschen Nr. 26.**

Da meine Frau Veronica geb. Henze während meines Aufenthaltes in Bad Lipppringe sich heimlich aus meiner Wohnung entfernt hat, so mache ich hierdurch bekannt, ihr nichts mehr auf meinen Namen zu borgen, da ich dafür nicht aufkomme.
Merseburg. **Hermann Hohenstein.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Therese** mit Herrn **Baumeister Robert Pfalz** in Leipzig beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Merseburg, den 27. Juni 1876.

C. E. Remmler und Frau.

Die heute erfolgte Geburt eines Jungen zeigen hiermit an
Otto Drenckhahn und Frau.
Mühlhausen, den 28. Juni 1876.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 $\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein mir unvergeßlicher Mann und unser Vater der Bürger und Schuhmachermeister **Karl Kupfschan**. Um stilles Beileid bittet die **Familie Kupfschan**.

Merseburg, den 30. Juni 1876.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis (den 2. Juli) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche	Herr Conf. R. Kuschner.	Herr Diac. Martinus.
Neumarktskirche	Herr Pastor Feinlein.	Herr Pastor Gruner.
Altenburger Kirche	Herr Candidat Kemper.	
Domgemeinde:	Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.	Herr Diac. Martinus. Anmeldung.

Einsammlung der Collecte für wohltätige Zwecke.

Am 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Bei Beginn des dritten Quartals laden wir unsere Abonnenten zur Erneuerung des Abonnements hiermit ganz ergebenst ein. Bestellungen werden angenommen bei den Postämtern (1 Mark 25 Pf.), den Amtshöfen, dem Colporteur Gerstäcker und in der Expedition gegen eine Pränumeration von 1 Mark. Auch Herr Gustav Loth wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Das Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittag und werden Inserate bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag **Mittags 12 Uhr** erbeten.

Expedition des Kreisblatts.

Singefest.

Auf das am Sonntag den 2. Juli im Kgl. Theater in Lauchstädt stattfindende Gastspiel der Großherzoglich Weimarschen Hof-Schauspielerinnen Fräulein Marie Gündel können wir nicht umhin, ein geehrtes Publikum von Lauchstädt und Umgegend besonders aufmerksam zu machen, da der jungen Dame von Weimar sowohl, wie von ihren Gastspielen in Merseburg der beste Ruf vorausgeht.
X. Y. Z.

Theater.

Wie wir hören, wird in der ersten Hälfte dieses Monats das Benefiz unseres verdienstvollen und fleißigen Regisseurs Herrn Müller-Geißelbrecht stattfinden. Derselbe hat schon jetzt täglich Proben von denen im Stück vorkommenden Tanz-Divertissements, als da sind: 1) Ballet-Gruppierungen, 2) große Kinder-Polonaise, ausgeführt von 36 kleinen Mädchen u. s. w. Die Decorationen werden in Leipzig neu gemalt. Also dürfen wir mit Gewissheit etwas ganz Außergewöhnliches erwarten. Das Stück selbst, welches an diesem Abende zur Aufführung kommen wird, soll noch vorläufig ein Geheimniß bleiben, doch soll dasselbe zu der besseren Literatur der Jetztzeit gehören, und sind wir fest überzeugt, daß bei der Beliebtheit, welche sich Herr Müller-Geißelbrecht beim hiesigen Publikum zu erfreuen hat, derselbe ein ausverkauftes Haus erzielen wird.
R.

Stimmen des Lobes über Dr. Ziedemann's Pen-tsaio-Präparate gegen Schwächezustände*) hören wir von allen Seiten und zwar in Uebereinstimmung des größten Theiles der Presse mit unseren ersten Autoritäten der Medicin. Wenn sich die Kritik so überaus günstig über ein neues Heilmittel ausspricht, so muß darin doch wohl eine Bürgschaft liegen für den wahren inneren Werth dieser Mittel und gerade aus diesem Grunde verdienen dieselben auch seitens der Presse eine immer weitere Verbreitung. Nachstehendes, genöthig glaubwürdiges Urtheil eines Fachgelehrten entnehmen wir dem redactionellen Theile des **Bezt. Jnt. Bl.**: Daß ich Dr. Ziedemann's Pen-tsaio-Mittel für einen mir sehr befreundeten jungen Mann in Athen, der durch die bösen Folgen geheimer Zügelnden völlig geschwächt war, mit dem besten Erfolge gebraucht, behäufige ich durch diese Zeilen. Ebenfalls behäufige, daß sowohl das Elixir, wie auch der Balsam in keiner Weise schädlich wirkende Ingredienzien enthalten, sondern nur solche, welche pflanzlich und für den Organismus heilbringend wirken und spreche demgemäß mein unparteiisches Urtheil dahin aus, daß diese Mittel **als die vorzüglichsten aller mir bekannten Präparate dieser Gattung zu empfehlen sind.**

Dr. Xaver Lanterer,
Professor an der Königl. Universitäts zu Athen,
Ritter hoher Orden etc.

*) Vergl. Inseratentheil d. heut. Bl.

D. Red.

Eisenbahnfahrten vom 15. Mai ab.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:
Halle: 4 u. 13 M. Drgs. (Schnell. I. u. II. Kl.), 7 u. 35 M. Borm. (IV. Kl.), 10 u. 39 M. Borm. (IV. Kl.), 12 u. 55 M. Mittags (IV. Kl.), 5 u. 3 M. Nachm. (I.—III. Kl.), 5 u. 26 M. Nachm. (Schnell. I. u. II. Kl.), 8 u. 46 M. Abbs. (Schnell. I.—III. Kl.), 10 u. 23 M. Abbs. (IV. Kl.);
Weißenfels: 6 u. 8 M. Drgs. (IV. Kl.), 8 u. 9 M. Borm. (Schnell. I.—III. Kl.), 10 u. 35 M. Borm. (IV. Kl.), 11 u. 11 M. Borm. (Schnell. I. u. II. Kl.), 2 u. 18 M. Nachm. (IV. Kl.), 6 u. 7 M. Nachm. (IV. Kl.), 8 u. 25 M. Abbs. (IV. Kl.), 11 u. 20 M. Abbs. (Schnell. I.—III. Kl.).
Die um 7 u. 35 M. Drgs., 10 u. 39 M. Borm., 12 u. 55 M. Mittags, 5 u. 3 M. Nachm. und 10 u. 23 M. Abbs. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5 u. 45 M. Drgs., 10 u. 12 M. Borm., 1 u. 55 M. Nachm. und 8 u. 26 M. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.
Personen-Posten. Abgang von Merseburg nach Mühlheim:
I. Personen-Post aus Merseburg 2 u. 40 M. Nachm., in Mühlheim 4 $\frac{1}{2}$ M. Nachm.,
- Mühlheim 5 - - - - - Bm., in Merseburg 7 $\frac{1}{2}$ M.;
II. Personen-Post aus Merseburg 11 $\frac{1}{2}$ M. Abbs. (nach Ankunft des Courierzuges aus Berlin 11 $\frac{1}{2}$ M. Abbs.), in Mühlheim 2 $\frac{1}{2}$ früh,
- Mühlheim 5 $\frac{1}{2}$ Bm., in Merseburg 8 $\frac{1}{2}$ Bm.
von Merseburg nach Lauchstädt:
aus Merseburg 3 Uhr Nachm., in Lauchstädt 4 $\frac{1}{2}$ Nachm.,
aus Lauchstädt 4 $\frac{1}{2}$ Bm., in Merseburg 5 $\frac{1}{2}$ Bm.

Von Corbecha nach Leipzig: 4 u. 2 M. Drgs. Schnell. I.—2. Cl., 4 u. 10 M. Bm. Eilgüter, mit Pers. Beförd. 1.—3. Cl., 7 u. 21 M. Bm. I.—4. Cl., 10 u. 20 M. Bm. I.—4. Cl., 12 u. 40 M. Bm. I.—4. Cl., 4 u. 48 M. Bm. I.—3. Cl., 5 u. 16 M. Bm. Schnell. I. u. 2. Cl., 8 u. 37 M. Abbs. Schnell. I.—3. Cl., 10 u. 9 M. Ab. I.—4. Cl.
Von Leipzig nach Corbecha: 5 u. 30 M. Drgs. I.—4. Cl., 7 u. 40 M. Schnell. I.—3. Cl., 9 u. 55 M. I.—3. Cl., 11 u. 20 M. Bm. Schnell. I. u. 2. Cl., 1 u. 30 M. Bm. I.—4. Cl., 5 u. 25 M. Bm. I.—4. Cl., 7 u. 35 M. Ab. I.—4. Cl., 10 u. 45 M. Schnell. I.—2. Cl., 10 u. 55 M. Ab. Eilgüter, mit Pers. Beförd. 1.—3. Cl.

Eisenbahnfahrten von Halle in der Richtung:

Nach Berlin 4 u. 35 M. Drg. (C), 5 u. 11 M. (P), 9 u. 8 M. Bm. (P) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 15 M. (P), 1 u. 36 M. Bm. (P) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 3 u. 21 M. (P) 5 u. 47 M. Bm. (C), 6 u. 20 M. Ab. (P) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 25 M. Ab. (C), 9 u. 5 M. Ab. (C).
Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. 11 M. (P), 8 u. 23 M. Bm. (P), 2 u. 11 M. (P), 8 u. 11 M. (P).
Nach Wienburg (über Cönnern, Achersteben, Halberstadt) 8 u. 17 M. Bm. (S), 11 u. 12 M. Bm. (P), 1 u. 44 M. Bm. (P), 6 u. 5 M. Ab. (P).
Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 5 M. Drg. (S), 1 u. 38 M. Bm. (P), 7 u. 28 M. Ab. (P), welcher 10 u. 25 M. Ab. in Falkenberg eintrifft und 5 u. 49 M. Drg. weiter fährt.
Nach Leipzig 5 u. 42 M. Drg. (G), 7 u. 52 M. Bm. (C), 9 u. 51 M. Bm. (P), 1 u. 34 M. Bm. (P), 4 u. 17 M. Bm. (P), 5 u. 54 M. Bm. (P), 7 u. 10 M. Ab. (S), 8 u. 53 M. Ab. (S), 2 u. 1 M. Nach. (P).
Nach Magdeburg 6 u. 37 M. Bm. (P), 8 u. 15 M. Bm. (S), 10 u. 47 M. Bm. (S), 1 u. 23 M. Bm. (P), 2 u. 7 M. Bm. (C), 5 u. 54 M. Ab. (P), 7 u. 51 M. Ab. (G), 9 u. 32 M. Ab. (C), 10 u. 52 M. Ab. (P).
Nach Thüringen 5 u. 45 M. Drg. (P)*, 7 u. 53 M. Bm. (S), 10 u. 12 M. Bm. (P)*, 11 u. 35 M. Bm. (S), 1 u. 55 M. Bm. (P)*, 5 u. 47 M. (P), 8 u. 26 M. (P)*, 11 u. 5 M. Nachts (S). Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal- und Unstrut-Bahn von Großheringen erfolgen 9 u. 19 M. Bm., 4 u. 50 M. Bm. und 10 u. 16 M.).

Schwurgericht zu Naumburg.

Dienstag den 27. Juni 1876.
Vorsthender: Appellations-Gerichts-Rath von Pittkammer, Beisitzer: die Kreisgerichtsräthe Zunderer, von Schönberg, von Dümmling und Ehrhört. Die königliche Staatsanwaltschaft vertrat der Staatsanwalt Lang. Als Gerichtsschreiber fungirte Arthur Engelberg.

Erste Sache.
Der Schneidergeselle **Johann Joseph Wolff** aus Breitenborn, z. B. in der Correctionalanstalt zu Jena, ist, stand wegen verführerischer Brandstiftung vor den Äffsen. Verurtheilt wurde er durch den Referendar Franke.
Wolff, ein verkommener, noch junger, aber sehr viel befristeter Mensch, ist in Allem gefähig, es wird demgemäß ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt. Der Sachverhalt ist folgender: Am 4. Februar wurden seitens verschiedener Personen wiederholte Rufe aus der Holzröhre des Angellagers vernommen, man öffnete die Thüre und gewahrte, daß es im Zimmer brenne. Vor vielen Rauch gelang es erst nach einiger Zeit, zu erkennen, was überhaupt von dem Feuer ergriffen war und dasselbe zu löschen. Wolff wurde verbrüht und gefandt sofort zu, das Feuer angelegt zu haben. Er hatte sich solches verschafft, indem er in dem Mauerwerk am Ofen ein Loch machte und eine glühende Kohle herausschobte. Nachdem er zuerst einige Lappen in Brand gesetzt, war von ihm dann die brennende Masse in den Strohsack gesteckt worden. Frech hatte Angellager unmittelbar nach dem Brande geäußert, er werde die Anstalt doch noch niederbrennen z. Wenn der Rauch nicht den Verbrecher selbst befrüchten ließ, zu erschiden und deshalb um Hilfe zu rufen, würde entschieden der Brand größere Dimensionen angenommen und manches Menschenleben gefährdet haben.

Die Staatsanwaltschaft betont, daß es ein schrecklicher Entschluß gewesen, ein Gebäude, wo Hunderte von Menschen hinter Schloß und Riegel sich befinden, die gleich dem Angellager unkommen konnten, in Brand zu setzen. Doch rechnet sie ihm seine Vergangenheit (schlechte Erziehung), dann auch den etwas komischen Versuch der Brandstiftung u. s. w. zu Gute und beantragt eine nur 1 jährige Zuchthausstrafe. Der Gerichtshof schießt sich dem an, noch 2 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht über den Angellager verhängen.
Zweite Sache.

Der Handarbeiter **Wilhelm Christoph Franz Wilske** aus Delitz a. S. war angeklagt und gefähig:
1) in der Nacht vom 4. zum 5. März d. J. zu Benndorf den Besitzern der dortigen Zuderfabrik nach Uebersteigen des Plankegels, Einbrechen eines Fensters und Einsteigen in die Werkstatt eine Menge Sachen, als Zwillingmesser, Aneihänge, 2 Jacken, Art, Beil, Handtuch, 1000 Drahtstücke, 1 Paquet Wollstoffe und 3 Bogenlägelein,
2) am 5. März zwischen Delitz und Benndorf den Gebr. Zimmermann einen aus dem Dreschschuppen herangestriffenen Balken Rauhholz,
3) im Februar am Holleener Busche einem unbekanntem Eigentümer ein Stück gefällter Eiche und

4) am 5. März bei Holleben dem Gutsbesitzer Busse aus dessen Stallgebäude nach Aufbrechung der Thür mittels eines Beiles eine Kadehade und einen Spaten

rechtswidrig weggenommen und sich dadurch bei in den §§. 242., 243. des Str. Ges. B. vorgesehenen Verbrechen wiederholt schuldig gemacht zu haben. Auch hier ist des unmaßgebenden Schädlings halber die Zuziehung der Geschworenen überflüssig. Die Staatsanwaltschaft beantragt eine 3 jährige Zuchthausstrafe und 3 Jahre Ehrverlust. Dagegen beantragt der Verteidiger, Referendar Wenzel, die Unteruchungsbath in Anrechnung bringen zu wollen. Der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten wegen zwei schwerer und zwei einfacher Diebstähle gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft, erachtet auch seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig.

Dritte Sache.

Der Zimmergefell **Heinrich Wilhelm Graupner** aus Eisenburg stand wegen Urkundenfälschung, Diebstahls und mehrerer Unterschlagungen (§§. 267., 268., 242. und 246. des Str. G. B.) unter Anklage. Auch er war in allen Sünden gefählig und wird demgemäß auch hier der Wahrpruch der Geschworenen unndthig. Der Sachverhalt läßt sich in Nachstehendem zusammenfassen:

1) Am 4. December wurde Graupner auf seinen Wunsch aus der Zuckerrfabrik Körbisdorf, wo er bis dahin gearbeitet, entlassen. Er hatte wie die anderen Arbeiter in der sogenannten Arbeiterkaserne gewohnt, bezüglich welcher die Einrichtung besteht, daß die dort wohnenden und außer Arbeit tretenden Arbeiter nicht eher ihren rückständigen Lohn erhalten, bis sie durch eine Befehlsung des Kasernen-Inspectors nachweisen, daß sie die der Fabrik gehörigen, anvertraut erhaltenen Sachen wieder abgeliefert haben. Graupner wollte gern seinen Lohn haben, wollte aber auch die zwei in seiner Vernehmung befindlichen Decken nicht abliefern, demzufolge schrieb er selbst einen Zettel des Inhalts: „Ich befähige, daß Heinrich Graupner Decken abgeliefert hat“ und unterschrieb ihn mit dem Namen des Kasernen-Inspectors Wöber. Nach Vorzeigung dieses Zettels erhielt denn auch Angeklagter den Lohn (11 - 12 Mark) vom Kassirer Nebelsack ausbezahlt.

2) Beim Weggange aus der Fabrik nahm Graupner eine neue große wollene Schlafbede mit und verkaufte dieselbe in Halle für 2 Mark an einen Erbköber. 3) und 4) Als Graupner am 3. December sich zur Wahrnehmung eines gerichtlichen Termins nach Merseburg begab, erhielt er von Wöber und der Verzeihung Geld, um einige Einkäufe zu besorgen. Von Wöber erhielt er 1,25 Mark, um für 1 Mark condensirte Albenmilch und für 25 Pf. Vanille zu kaufen. Er nahm für nur 85 Pf. und behielt die übrig bleibenden 15 Pf., auch die Vanille lieferte er nicht ab, da sie ihm angeblich zerbrochen und er sie dann weggenommen habe. Von der Wöberin erhielt Graupner 2,25 Mark, um 1 Pfund Kaffee (2 Mark) und ein Rechenbuch (25 Pf.) mitzubringen. Er unterschlug das Geld und verwandte es in seinem Nutzen.

Die Staatsanwaltschaft meint, der Fall liege ziemlich gelinde, es handle sich hier zwar um eine ganze Reihe strafbarer Handlungen, doch seien es nur unerhebliche Verthe und beantragt sie eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. Der Verteidiger, Referendar Wenzel, ist damit einverstanden, nur daß er beantragt, diese Strafe als durch die erlittene Unteruchungsbath (5 Monate) für verblüßt zu erachten. Der Gerichtshof schloß sich in allen Sünden dem an und verfügte die sofortige Entlassung des Angeklagten.

Mittwoch, den 28. Juni 1876.

Erste Sache.

Es erschien die unvertehelte **Amalie Friederike Sebastian** aus Freyburg, angeklagt, einen wissenschaftlichen Meineid geleistet zu haben. Wegen einiger, sich nicht mit der Moral vertragenen, durch die Verhandlung zu Tage tretender Vorkommnisse wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das Erkenntniß lautete auf Schuldig und wurden 2 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren über die Angeklagte verhängt. Weiter wurde ihre dauernde Unfähigkeit, als Zeugin oder Sachverständige vernommen zu werden, zugesprochen.

Zweite Sache.

Der Dienstmacht **Karl Friedrich Albert Gäbler** aus Schöffen war zweier Betrügereien halber angeklagt. Vertheidigt wurde er durch Referendar Meyer. Da der Angeklagte durchaus gefählig ist, wird ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt.

Am 2. März erschien Gäbler beim Rittergutsbesitzer Thienemann zu Pressig, vermittelte sich als Knecht und erhielt von Thienemann 1 Mark Mietzgel, an selbem Tage ging er zum Gutsbesitzer Müller und erhielt hier 3 Mark Mietzgel, das er jedoch, nachdem die Sache ruckbar geworden war, wieder zurückbrachte. In beiden Fällen hatte er sich den falschen Namen „Flache“ zugelegt und nicht den Willen gehabt, überhaupt anzuziehen, sondern war es ihm lediglich um den Erhalt von Mietzgel resp. darum zu thun, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. — Des Betrugs um wiederholten Rückfalle schuldig (§§. 263., 264. und 74. des Str. Ges. B.) wird Gäbler zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahre Ehrverlust verurtheilt.

Dritte Sache.

Der Arbeiter **Peter Friedrich Ludwig Stammer** aus Kloster Ordingen stand 5 einfacher, 3 schwerer und 1 verächtlichen schweren Diebstahls wegen unter Anklage und war ebenfalls gefählig, nur bestritt er einen Diebstahl unter erschwerten Umständen verübt zu haben. Sein Verteidiger war Referendar Guntzher.

1) Am 7. März Abends, so ergiebt die Verhandlung, stahl Stammer den Knechten des Rittergutsbesizers Hildebrand zu Großgobdula Kleidungsstücke und andere Gegenstände, insbesondere dem Knecht Schürschmidt aus verschlossener Kiste, so besauptet dieser, 1 braunen Leberzieher, 1 Hose, 1 Rod, 1 Militairmantel, 1 Umhängetasche und ungefähr 1 Thaler bares Geld, dem Viende aus unverschlossener Kade einen Leberzieher, 1 Hose, 1 Rod und 1 Schawl. Die gewaltsame Oeffnung der Kiste wird vom Angeklagten entschieden in Abrede gestellt.

2) Im August v. J. erbrach Stammer gewaltsam den verschlossenen Koffer des mit ihm zusammen beim Gutsbesitzer Schmidt zu Westerbusen arbeitenden Marckthor, daraus 1 Turock, 2 Hosen, 1 Weste und gegen 3 Thaler Geld entwendend. Außerdem stahl er aus nebenanliegendem Zimmer einem anderen Arbeiter 1 Leder-tasche, 2 Hosen, 3 Westen, 1 Rod und ein Paar Stiefel.

3) Am 2. November kehrte der Angeklagte im Gasthose des Gastwirts Rehring zu Bullfen ein und erhielt dort im oberen Stock eine Kammer zum Nächtigen angewiesen. Er besch sich die Lage der Zimmer, kehrte in der nächsten Nacht zurück und stahl hierbei verschiedene Kleidungsstücke, bestehend in Röden, Westen, Hosen und Schawltüchern, sowie ein Stuhl mit silbernem Messer und Gabel und noch mehrere andere Gegenstände im Gesamtwerte von über 100 Thaler.

4) Ganz ebenso verfuhr Stammer beim Gastwirts Ziegler zu Kresteb, er kehrte am 25. November Nachts zurück und entwendete aus einem Schreibrtsche 1 Uhr und 1 goldenes Kreuz, aus einer Kommode 1 Paar goldene Opringe, endlich aus dem Schränkchen 21 Briefmarken und ein silbernes Pfeitsch. — Von der Gastwirts aus führt eine Thür nach dem daranstoßenden Materialwarenkaden des Ziegler, hier verfuhr der Angeklagte einzubringen, wurde aber durch die im Nebenzimmer schlafende, durch das Geräusch wach werdende Frau Ziegler geföhrt.

5) Die Gefängnißhülle, in welcher Stammer während seiner Haft in Pörlberg untergebracht war, wurde vom Angeklagten in der Nacht vom 3. zum 4. December

insofern beschädigt, als er behufs Bewerkstelligung seiner Flucht den Fußboden durchbroch und so in das darunter gefundliche Zimmer, das als General-Bureau diente, gelangte. Hier stahl er aus einem Pulte 11 Thlr. und ein falsches Achtgrodenstück, aus einem Kasten ebenfalls Geld und einen Dolch, ferner in einem andern Bureau aus einem Blechkasten 1 Schwarzdruckstempel und aus dem Kassen-tal 1 Rod und 1 Schnupftabakstose. Hierauf ließ er sich mittels eines Strohsseiles auf die Straße hinab, wurde hier jedoch sofort wieder ergreifen, da er sich in den Zimmern durch Nicht verrathen und Leute aufmerksam gemacht hatte.

6) In Seehausen bei Magdeburg stahl Angeklagter dem Schneidermeister Helmberg nach verübtem Einbruch, gleichwie

7) Am 27. October in Westereben dem Gastwirts Niemann aus verschlossener Schrant und Koffer eine Menge Kleidungsstücke.

Die Geschworenen werden nur in Betreff des ersten Diebstahls zugezogen, dem gegenüber Stammer den Aufbruch der Kiste leugnet, ihr Wahrpruch lautet dahin, daß es nicht erwiesen sei, ob Einbruch vorliege.

Das Urtheil verhängt über den Angeklagten eine Gesamtstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Se. Majestät der Kaiser empfing am Mittwoch im Bad Ems den Kriegsminister v. Kameke zu einem längeren Vortrage und hatte zu Nachmittag den Gefandten in Darmstadt Fürsten Lynar, den Kriegsminister, General der Infanterie v. Kameke nebst Adjutanten, den General-Inspecteur der evangelischen Kirchen in Ungarn v. Jse-dengi, den Schloßhauptmann und Kammerherrn Föhrn. v. Freng aus Koblenz, den Cabinetsecretair der Kaiserin Herrn v. Wohl, die Grafen v. d. Osten-Jannowitz und v. Zedlig-Trüßschler mit Ein-ladungen zur Tafel beehrt. — Ueber die ferneren Reisebestimmungen des Kaisers erfahren wir, daß derselbe am 5. Juli Ems verlassen und sich zum Besuch der Kaiserin nach Koblenz begeben wird. Von dort reist der Kaiser am 8. Juli über Homburg, woselbst ein ein-tägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist, nach der Insel Mainau weiter, wo er bis zum 15. zu verweilen gedenkt.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden am 1. Juli Abends mit ihren jüngsten Kindern Potsdam verlassen und sich in einem vierwöchentlichen Aufenthalt nach Scheveningen begeben. Die Abreise erfolgt Abends 9 1/2 Uhr per Extrazug von der Wildpar-tation aus über Magdeburg zc. Dem Vernehmen nach werden die beiden ältesten Söhne, Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich, sich unterwegs anschließen.

Der königliche Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten trat am 28. Juni im großen Sitzungssaale des Obertribunals in dem Abseignungsverfahren gegen den Erzbischof von Köln Paulus Melchers zur öffentlichen Sitzung zusammen. Das öffentliche Ministerium war wiederum vertreten durch den Staatsanwalt Irrgahn aus Paderborn. Derselbe sagt am Schluß: Der Angeschuldigte hat durch seine staats-feindliche Gefinnung nicht nur den Staat, sondern auch die eigene Kirche geschädigt. Durch den Mangel der Geistlichen sind die Gemeinden verwaist und der Seelenfriede der Gläubigen gestört. Endlich habe aber auch der Erzbischof gegen den Homagialeid verstoßen. Es liegen somit alle Voraussetzungen des §. 241. c. vor, und be-antrage er, den Erzbischof Dr. Paulus Melchers für schuldig zu erklären, seine Amtspflichten so schwer verletzt zu haben, daß sein Verbleiben im Amte mit der öffentlichen Ordnung unverträglich er-scheint, und ihn deshalb seines Amtes als Erzbischof von Köln zu entsetzen. Der Gerichtshof ließ um 12 1/4 Uhr die anwesenden Zei-tungsberichterstatter abtreten und verkündete um 1 3/4 Uhr das Urtheil. Dasselbe lautete auf Amtsentlassung und Tragung der Kosten. In der Begründung schloß der Gerichtshof sich durchweg der Auffassung des Oberstaatsanwalts Irrgahn an.

Herrenhaus.

Berlin, 29. Juni. Präsident Graf zu Stolberg eröffnet die heutige Sitzung um 12 1/4 Uhr.

Am Ministerische: Camphausen, Graf zu Eulenburg, Dr. Fall, Dr. Achenbach, Dr. Friedenthal, Dr. Leonhardt und viele Com-missare. Auf der Tagesordnung steht zunächst die einmalige Schluß-berathung über den Gesekentwurf, betreffend die Erhöhung des Maximalunterstützungssages für die hülfbedürftigen ehemaligen Krie-ger aus den Jahren 1813 - 1815.

Berichterstatter Herr v. Winterfeld empfiehlt Namens der Com-mission die unveränderte Annahme der Vorlage. Ohne weitere Debatte wird der Entwurf genehmigt.

Ebenfalls in einmaliger Schlußberathung wird auch der Gesek-entwurf, betr. den an den Kronfideicommissionfonds zu leistenden Ertrag für die aus der Herrschaft Schwedt zur Staatskasse gestoffenen Ein-nahmen, nach kurzem Referat des Herrn Bessler unverändert an-genommen.

Es folgt die einmalige Schlußberathung des Gesekentwurfes über die Umzugskosten der Staatsbeamten.

Das Abgeordnetenhaus hat die im Herrenhause beschlossene Aenderung abgelehnt. Die Commission beantragt, die Beschlüsse des Herrenhauses wieder herzustellen. Referent Schulmann empfiehlt diesen Antrag mit einigen Worten.

In der Specialdiscussio werden ohne wesentliche Debatte die Beschlüsse des Herrenhauses wieder hergestellt.

Es folgt die einmalige Berathung des Gesekentwurfes, betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst.

Nachdem noch die Herren Graf zur Lippe gegen und Ober-

Bürgermeister Bredt für die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses gesprochen, wird Alinea 2. des §. 10. gestrichen und der Entwurf mit dieser Aenderung angenommen.

Es folgt die einmalige Schlussberathung über die Städteordnung. Die Commission beantragt, die vom Herrenhause beschlossene Fassung ausschließlich des §. 101. wieder herzustellen.

Nachdem sich noch Geh. Rath Dr. Bessler ebenfalls für Wiederherstellung der früheren Herrenhausbeschlüsse ausgesprochen, wird der Antrag der Commission unter Streichung der Worte „ausgeschlossen derjenigen in Betreff des §. 101.“ in namentlicher Abstimmung mit 59 gegen 3 Stimmen angenommen.

Es folgt die einmalige Schlussberathung des Competenzgesetzes. Professor Baumstark beantragt, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses en bloc anzunehmen, um nicht das Zustandekommen eines Gesetzes in Frage zu stellen, das bestimmt sei, den Schlussstein in der Organisation unserer Selbstverwaltung zu bilden. Nach Schluss der Discussion wird dieser Antrag mit großer Majorität angenommen.

Hierauf folgt die einmalige Schlussberathung des Gesetzes, betreffend die Errichtung von Rathskämern beim Oberverwaltungsgerichte. Nach kurzer Empfehlung des Gesetzes seitens des Referenten der Commission, Herrn Baumstark, wird dasselbe unverändert genehmigt. Damit sind die Tagesordnung und zugleich die sämmtlichen Geschäfte des Hauses erledigt und giebt der Präsident dem Hause die übliche Uebersticht über die Geschäfte der letzten Session. Von der Regierung sind dem Landtage im Ganzen 42 Gesegentwürfe vorgelegt. Ueber drei derselben ist eine Einigung nicht erzielt; vier Gesetze sind gar nicht an das Herrenhaus gelangt. Dem Hause sind 1818 Petitionen zugegangen, wovon 1458 sich auf vorliegende Gesegentwürfe bezogen und mit der Beschlussfassung über diese erledigt wurden; 302 Petitionen sind auf Grund der Commissionsberichte zur Erledigung gelangt. Vom Hause sind 26 Plenaritzungen, 20 Abtheilungs- und 67 Commissionsitzungen gehalten.

Hierauf verliest der Präsident ein Schreiben des Vicepräsidenten der Staatsregierung, welches die Mitglieder des Hauses zu einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Landtags auf Freitag 12 Uhr zur Entgegennahme der königlichen Weisung einladet. — Nachdem alsdann der Präsident dem Hause seinen Dank für die erwiesene Unterstützung bei der Leitung der Geschäfte ausgesprochen, wird die Sitzung um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den König geschlossen.

Wien, 27. Juni. Alle hiesigen Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem Serbisch-Türkischen Kriege, dessen Ausbruch stündlich erwartet wird. Die „Presse“ schreibt: „An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, es würde ein europäischer Congreß zur Schlichtung der orientalischen Angelegenheiten zusammentreten. Das Thatsächliche reducirt sich auf die Bemühungen des englischen Cabinets, dem nachgerade vor den Consensuen seiner diplomatischen Erfolge dange wird, die von ihm gestörte Harmonie im europäischen Concerte wieder herzustellen und eine gemeinsame diplomatische Action der Tractatmächte, wie solche übrigens bereits auf der Berliner Conferenz in Aussicht genommen, von England aber gefördert worden war, neuerdings zu bewirken. Damit mag Hand in Hand das Bestreben gehen, in Belgrad sowohl wie in Konstantinopel den letzten verhängnißvollen Schritt zu verzögern. Aus Serbien liegen zur Stunde keine directen Nachrichten vor, was dadurch erklärt wird, daß in einem Augenblicke, in welchem ein Krieg beginnen könnte, jeder kriegsführende Theil mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Verbreitung von Nachrichten zu verhindern sucht, welche dem gegnerischen Kundschafsbüreau Anhaltspunkte bieten könnten.“

Vermischtes.

Döschersleben, 26. Juni. Heute Nachmittag 3 Uhr durchlief die Kunde von einem hier versuchten Doppelmorde unsere Stadt. Der hiesige Kaufmann Gustav Elze, ein noch jugendlicher, aber höchst leichtfertiger Mensch, hat mittelst eines Revolvers seine junge brave Ehefrau durch zwei Schüsse in die Brust und sodann sich durch zwei Schüsse in den Kopf tödtlich verwundet, so daß das Aufkommen beider Personen sehr zweifelhaft ist. Die unglückliche Frau, welche in Folge erlittener Mißhandlungen seit einigen Wochen von ihrem schändlichen Ehemanne getrennt in ihrem Heimathsorte Eilenstedt lebte, war gerade im Begriff, ihre Möbel u. abzuholen.

— Fürst Bismarcks breitfrämpiger Schlapphut hat auch in Rissingen Aufsehen erregt und wird von einem eben von Rissingen kommenden Beamten folgendes mitgetheilt. Fürst Bismarck schickte seinen Hut zu einem dortigen Hutmacher, um ihn aufzumuntern. Der Hutmacher ließ sagen, für gewöhnlich machte er diese Arbeit nicht, doch weil es der Fürst Bismarck wäre, würde er es recht gern thun. Andern Tages erhielt der Fürst seinen alten Calabreser zurück mit neuem hellblauem Futter. Im Schaufenster des Hutmachers erblickt man aber unter einer Glasglocke das alte Hutfutter. Allgemeine Wallfahrt der Kurgäste und Fremden zu diesem Schaufenster und brillantes Geschäft des Hutmachers, der den Quadratsohl altes Bismarckhutfutter als Reliquie zu recht netten Preisen verkauft. Außerdem ist nur hellblaues Hutfutter in Rissingen Modefarbe geworden.

Aus derselben Quelle wurde noch mitgetheilt, daß es für Fremde deshalb so schwierig sei, den Fürsten Bismarck zu sehen, weil derselbe des lästigen Andrangs wegen seine Ausfahrten täglich zu verschiedenen Zeiten vornimmt.

Berlin. Ueber die Wirkungen des neuen Telegraphentaris ergiebt sich aus statistischen Aufstellungen für den abgelaufenen Monat Mai Folgendes: Die Einnahme aus Gebühren betrug 1,004,507 *M.* gegen 873,931 *M.* im Mai 1875, mithin mehr 130,576 *M.* Hiernach wird für das Jahr auf eine Mehreinnahme von etwa 1 Million Mark zu rechnen sein. Dies Ergebniß ist um so höher anzuschlagen, als in der letzten Zeit ein beständiger Rückgang in den Einnahmen der Telegraphenverwaltung stattfand. So betrug die Einnahme, welche sich für 1874 auf 10,681,535 *M.* belaufen hatte, im Jahre 1875 nur 10,594,538 *M.*, anstatt daß bei normaler Entwicklung sich eine Steigerung hätte ergeben müssen. Die Ursache davon liegt in der Abnahme des commerciellen telegraphischen Verkehrs, die namentlich in Folge der Börsenverhältnisse seit längerer Zeit sich bemerklich macht. Für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Mai d. J. sind 65632 inländische Telegramme weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres befördert worden, das ist 2,33 Procent. Daß der neue Tarif, welcher für den ersten Rayon bekanntlich höhere Sätze ergiebt, als der alte Tarif, hierauf nicht von Einfluß gewesen, dürfte der Umstand beweisen, daß im Verkehr mit dem Auslande die Depeschenzahl in gleichem Zeitraum sich um 15,477, das ist um 2,68 Procent vermindert hat, mithin in noch stärkerem Maße, als beim inländischen Verkehr, ersichtlich die Folge der allgemeinen Geschäftsverhältnisse. Erstlich ist die Thatsache, daß die Durchschnittszahl des einzelnen Telegramms sich von 18 auf 14 vermindert hat; es sind Depeschen von fünf, vier und selbst drei Worten vorgekommen. Die Kürze beschleunigt die Uebermittlung. Bei 10 Millionen Depeschen, welche die Umtelegraphirung eingerechnet, jährlich durch den Reichstelegraphen zu expediren sind, ergiebt schon der bisherige Rückgang von 18 auf 14 Worte eine Ersparniß in der Arbeitsleistung von 40 Millionen Worten, eine Anzahl, die nicht weniger als 110,000 Arbeitsstunden oder 13,000 Arbeitstage ausmacht. Es erhelle also aus den bisherigen Ergebnissen mit Sicherheit einmal, daß der Verkehr von erheblichem Ballast befreit ist, sodann, daß die Einnahmen aus der Telegraphie eine Steigerung erfahren haben.

— Nachahmungswert! Die Hoftheater-Intendantz in München hat, nachdem ihre freundliche Mahnung bezüglich des Gutabnehmens im Theater bei einem Theile der Damenwelt fruchtlos gewesen, durch Placate dem schönen Geschlechte eröffnet, daß die Vertreterinnen desselben, welche sich im Parquet der Hofbühne einfänden, im Interesse der anderen Besucher dieses Plazes die Hüte abzunehmen haben.

Verlorene Ehre.

Criminal-Novelle von Otto Gottschid.

I.

In einer Zelle der Gefangenenanstalt zu M. wanderte ein Mann in gleichmäßigem Schritt auf und ab.

„Ein Jahr ist es heute,“ sprach er halblaut zu sich, „daß das Urtheil gefällt, daß ich für einen Straßenräuber erklärt wurde!“

Er lachte ingrinnig auf.

„Die Geschworenen nahmen das Vorhandensein mitrönder Umstände an, ha, ha, ha, und so übt man Gnade an mir und schickte mich nicht in das Zuchthaus, sondern nur in das Gefängniß — nur in das Gefängniß — mich, der ich unschuldig bin, und der ich das mit hundert Eiden versichern wollte! Pah, was gilt der Eid eines Angeklagten, was kann er gelten gegenüber den Indicien, die alle — alle gegen mich sprachen. Meine Zeitgerthe, die am Orte der That, die Feszen des Couverts des geraubten Gelddriefes, die in meinem Papierkorbe gefunden wurden, die bedrängte Lage, in der ich mich damals befand, mußten den Geschworenen die Ueberzeugung von meiner Schuld geben — für mich sprach nichts, nichts als die Beteuerung meiner Unschuld! O, es ist zum Rasendwerden!“ —

Der Befargene trat zu dem kleinen Fenster der Zelle, und drückte die heiße Stirn gegen die kalten Eisenstangen.

„Nun schon zwölf lange Monate in diesem Käfige eingesperrt, und achtzehn Monate müssen noch vergehen, ehe er sich für mich öffnet und ich wieder hinausgelassen werde in die Welt als ein Geächteter, ein Exhoser. O, warum legte der Tod nicht damals gnädig seine Hand auf mich, als ich kurz nach meiner Verurtheilung am Typhus darnieder sank. Doch nein, nein,“ fuhr er heftig auf, „ich will leben, ich muß mir meine Ehre erst wiedererkämpfen!“ —

Der Gefangene schritt auf's Neue in dem engen Raume auf und ab. Es ist ein hochgewachsener, kräftiger Mann mit edelgeschrittenem Gesicht, auf dem aber unverkennbar der Stempel tiefen Leides ausgeprägt ist. In dem dunklen Vollbart, der das blasse, noch jugendliche Gesicht einrahmt, machen sich bereits einige Silberfäden bemerkbar, ebenso in dem kurzgeschrittenen, starken Kopshaar. Daß man es hier mit keinem Verbrecher gewöhnlichen Schlages zu thun hat, ist auf den ersten Blick erkennbar.

Der Gefangene unterbrach seinen einförmigen Spaziergang und blieb lauschend an der Thür der Zelle stehen. Feste Tritte näherten sich derselben, ein Schlüssel rasselte im Schlüsselloch, ein Gefangenaussperrter öffnete die Thür und reichte schweigend dem Gefangenen ein Zeitungsbblatt.

„Keinen Brief für mich?“ fragte dieser.

„Keiner!“ antwortete der Gefangenaussperrter und schloß sofort die Thür wieder.

Der Gefangene seufzte tief auf. „Auch Max hat mich vergessen! Vergessen und verachtet, daß ist mein Loos!“ sagte er halb laut und ließ sich auf einen Holzstisch niederfallen, der mit einem vierbeinigen Tisch, auf dem ein zinnerner Wasserkrug stand, und einer eisernen Bettstelle das ganze Mobilier des kleinen Zimmers ausmachte.

Nach einer geräumigen Zeit entfaltete der Gefangene das Zeitungsbblatt. „Kann es mich wohl interessieren, was draußen in der Welt vorgeht, mich lebendig Begrabenen?“ murmelte er, bitter lächelnd. „Und doch,“ fügte er mit einem schnellen Aufwerfen des Kopfes hinzu, „bin ich noch nicht todt, ich will noch leben, mein Name, meine Ehre fordern dies von mir.“

Mit vollem Interesse wandte er sich nun der Lecture der Zeitung zu; es war ja die einzige Erholung, die ihm außer dem täglichen Spaziergange, den er ausnahmsweise allein, nur von einem Wärter beaufsichtigt, machen durfte, vergönnt war, fast die einzige Verbindung mit der Außenwelt, die ihm die Hausordnung der Anstalt, in der er seine Strafe verbüßt, gestattet.

Gleichmüthig las er Spalte für Spalte der ziemlich umfangreichen Zeitung durch und war schon fast bis zur letzten Seite derselben gekommen, als er plötzlich, wie electrifirt, vom Stuhl in die Höhe fuhr.

„Endlich, endlich eine Spur,“ rief er laut und fast fröhlich, während seine bisher verschleierte Augen hell aufleuchteten.

Er trat mit dem Zeitungsbblatt an das kleine Fenster der Zelle, als wolle er sich bei dem mäßig helleren Lichte, das ihm dort gewährt war, versichern, ob er auch recht gelesen habe.

„Ja, wahrlich, hier steht es: „Es ist nun wohl ein Jahr verfloßen, seitdem der Rittergutsbesitzer von Werdenfels von dem Schwurgericht in M. wegen Straßenraubes zu zwei und ein halb Jahren Gefängniß verurtheilt wurde. Dieser Fall machte damals nicht nur das größte Aufsehen, sondern erregte auch im hohen Grade das allgemeine Interesse für den Verurtheilten und die seine That begleitenden Umstände. Bekanntlich sprachen alle Indicien dafür, daß Herr von Werdenfels während der Nacht dem Reitknecht des Barons von Berla aufgelauert, diesen überfallen und ihm einen mit 5000 Thaler beschwerten Brief geraubt habe. Ueber den Verbleib des geraubten Geldes konnte damals trotz der eingehendsten Nachforschungen und trotzdem der Eigenthümer desselben, Baron von Berla, sich die Nummern der größeren in dem Brief enthalten gewesenen Banfnoten nicht ermitteln, nichts ermittelt werden. Vorgesert ist nun ein jüdischer Handelsmann angehalten worden, welcher bei einem hiesigen Banquier eine Fünfhundertthaler-Note wechseln wollte, die der auf ihr befindlichen Nummer nach entchieden zu den geraubten Banfnoten gehört. Ueber den Erwerb der Note befragt, gab der Handelsmann an, daß er sie während der letzten Leipziger Messe bei einem ihm dem Ansehen, aber nicht dem Namen nach bekannten Glaubens- und Geschäftsgenossen, dessen Wohnsitz er indessen nicht angeben könne, eingewechselt habe. Der Handelsmann ist zwar vorläufig in Arrest behalten worden, dürfte indessen, da bei seiner bisherigen Unbescholtenheit an der Richtigkeit seiner Angaben kaum zu zweifeln ist, bald wieder auf freien Fuß gesetzt werden.“

„Ich muß zu ihm, ich muß ihn sprechen, er soll mir den Geschäftsfreund, von dem er den Schein eingewechselt, bis ins kleinste Detail schildern, und dann will ich mich aufmachen, diesen zu suchen und nicht rasten, bis ich ihn gefunden!“

Der Gefangene — es ist Hugo von Werdenfels — stürzte der Thüre zu, er hatte in diesem Augenblick vergessen, daß diese fest verschlossen, daß er ein Gefangener sei. — Er schlug sich vor den Kopf, als er vergeblich versucht hatte, die Thür zu öffnen.

„Ich muß sofort den Director sprechen!“ murmelte er nach einem kurzen Nachdenken. „Aber wie soll ich das beginnen; der Aussperrter kommt vor Abend nicht wieder, und dann wird mir vor frühestens morgen Mittag eine Unterredung nicht gewährt. Aber ich muß den Director noch heute, sogleich sprechen!“

Fast wüthend hämmerte er mit beiden Fäusten gegen die Thür, aber die von ihm gewünschte Wirkung blieb aus. Die Zelle, welche ihm der Director auf seine inständigsten Bitten zum Aufenthalte angewiesen hatte, war früher zur Aufnahme von Lobfuchtigen bestimmt gewesen und Wände, wie Thür waren gepolstert; selbst das energischste Schlagen gegen die Thür konnte daher draußen nicht gehört werden. Der Gefangene ergriff den Wasserkrug und klopfte verwehrt mit demselben auf den Tisch. Bald stellte er indessen das Klopfen wieder ein, denn er mußte sich sagen, daß auch diese Anstrengung, sich dem Aussperrter bemerkbar zu machen, eine vergebliche sei. Erschöpft sank er auf den Sessel. — „Man hat mich

nicht absichtslos in diese Zelle gebracht,“ sagte er ingrimmig, „in diese Zelle für Wahnsinnige!“

Lange Zeit saß er da, stier vor sich hinblickend. Endlich ermannte er sich. „Ich darf den Verstand nicht verlieren, wenn ich meine Ehre wiedergewinnen will.“ flüsterte er in sich hinein, als wolle er den in ihm erwachenden Dämon beschwichtigen.

Abermals ertönten Schritte auf dem Gange. Der Gefangene fuhr empor und lauschte. „Der Aussperrter — Gott sei Dank! — diesmal muß er mich hören!“

Schnell hatte er den Wasserkrug ergriffen und hämmerte mit demselben wie rasend auf den Tisch.

Der Aussperrter mußte in der That den Lärm in der Zelle vernommen haben; denn er blieb an der Thür derselben stehen, suchte ein Weichsel nach dem Schlüssel, schloß auf und trat mit finsterner Miene ein.

„Was soll der Lärm?“ fragte er in rauhem Tone.

„Nichts für unguet, Herr Lieblich,“ antwortete der Gefangene hastig, „aber ich will sofort den Herrn Director sprechen.“

„Ein Arrestant hat gar keinen Willen,“ sagte Herr Lieblich, indem er eine womöglich noch härtere Miene als vorher annahm. „Da aber der Herr Director befohlen haben, den Gefangenen auf Zelle Nummer dreiundzwanzig zu ihm zu führen, und man das ist, so folge man mir, laße aber künftig dergleichen unnützes Tischklopfen und Ruiniren königlicher Geräthschaften unterweg!“

„Ich — wirklich — sogleich zum Herrn Director?“ rief der Gefangene freudig; „was kann er von mir wollen?“

„Weiß ich nicht, geht mich auch nichts an,“ antwortete Herr Lieblich ziemlich barsch, wobei indessen ein eigenthümliches Schmunzeln über sein verwittertes Gesicht ging; „man folge mir.“

Schweigend durchschritten die Beiden mehrere lange Gänge, stiegen einige Treppen hinab, bis sie zu einer Thür gelangten, an welcher ein Porzellanschild anzeigte, daß sie zum Dienstzimmer des Directors führe.

Nachdem Herr Lieblich sich geräuspert und eine womöglich noch strammere Haltung als vorher angenommen hatte, klopfte er bescheiden an die Thür. Auf ein von drinnen gerufenes „Herein!“ öffnete er die Thür, ließ den Gefangenen zuerst eintreten und sagte dann an der sofort wieder geschlossenen Thür Posto.

An einem Schreibtisch saß der Director der Anstalt, ein Mann in den Fünzigern, mit einem energischen, aber wohlwollenden Gesicht.

„Setzen Sie sich einen Augenblick, Herr von Werdenfels,“ sagte der Director und deutete auf einen in der Nähe der Thür stehenden Stuhl. Herr Lieblich machte ein ganz verblüfftes Gesicht — ein Gefangener in Gegenwart des Herrn Directors sitzend — das war ihm in seiner langjährigen Praxis noch nicht vorgekommen.

Hugo von Werdenfels, welcher der Aufforderung des Directors nachgekommen war, strengte in den wenigen Minuten, während welcher der Director ein Schriftstück, mit dem er beschäftigt war, beendete, vergeblich all sein Sinnen an, um zu errathen, welcher Grund für diese außergewöhnliche Vorladung vor den Director vorhanden sein könne. Herr Lieblich stand inzwischen kerkengerade an der Thür und verzog keine Miene mehr.

„Herr von Werdenfels,“ sagte der Director, nachdem er das vor ihm liegende Schriftstück mit seiner Namensunterschrift versehen hatte. Der Gefangene erhob sich sofort von seinem Plage. „Ich habe Ihnen eine angenehme Mittheilung zu machen,“ fuhr der Director fort; „Se. Majestät haben geruht, Ihnen, nachdem Sie ein Jahr der über Sie verhängten Gefängnißstrafe verbüßt, den Rest der Strafe in Gnaden zu erlassen.“

Hugo von Werdenfels starrte den Director wie ungläubig an; er vermochte es nicht gleich zu fassen, daß sein Geschick eine so unerwartete Wendung genommen haben sollte.

„Da mit dem Glockenschlage vier das Jahr Ihrer Strafszeit verfloßen ist, so habe ich kein Recht, Sie hier länger zurückzuhalten und deshalb Ihre sofortige Freilassung angeordnet.“

Erst jetzt gewann Hugo seine Sprache wieder.

„Frei, wirklich frei!“ jubelte er; „o, wie danke ich Ihnen, Herr Director.“

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 29. Juni 1876.

Weizen 1000 Kilo hat keine Aenderung erlitten, feinsten bis 231 *M* bez., untergeordnete Sorten entsprechend billiger.
Roggen 1000 Kilo hiesiger loco 189 — 190 *M* bez., fremder, namentlich ostpreuß., 204 *M* gehalten.
Gerste 1000 Kilo ohne Geschäft und Preise nominell.
Hafer 1000 Kilo feinsten fest, 204 — 210 *M* bez.
Hülfsfrüchte 1000 Kilo still, große feine Binsen p. 50 Kilo 18 *M* bez.
Heu 50 Kilo neues 4 *M* bez., altes bis 6 *M* bez.
Langstroh 50 Kilo 8,5 *M* bez.

Redaction, Druck und Verlag von L. Furt in Merseburg.